

# Die Kirchengemeinde Ellenberg





*Aquarell von Manfred Faubel*

- 1787    Bau der heutigen Kirche
- 1868    Beschädigung des Turms durch schwere Stürme
- 1872    Erneuerung des Turmdaches. Anschaffung einer neuen Orgel
- 1875    Durch die Herbststürme wurde der Kirchturm beschädigt
- 1892    Kauf des zweiten Abendmahlkelch
- 1906    Kauf eines vergoldeten Teller für das Abendmahlbrot
- 1917    Am 23. Juli musste die kleine Glocke zu Kriegszwecken abgegeben werden.  
Am 17. November kam die Glocke unbeschadet zurück. Es wurde der Glocke die Ehre zuteil, dass sie in ihrem hohen Alter ( ca. 800 Jahre) nicht mehr zum Kriegsdienst verwendet werden soll.
- 1926    Im Spätherbst musste der Turm wieder mit Schiefern neu hergerichtet werden. ( Dachdeckermeister Gottlieb Dietrich aus Wichdorf ). In der Kugel fand man eine Schrift aus dem Jahre 1872 die besagte, dass damals das Turmdach erneuert wurde.
- 1935    Im Herbst wurde die Kirche Außen und Innen renoviert. Das Kirchendach wurde ganz erneuert. Der Schornstein kam in die Wand. Unten wurde das Gestühl für die Frauen erneuert. Oben wurde neu gedielt. Auch der Altar wurde erneuert. Die Kanzel wurde aufgefrischt und die Beleuchtungskörper wurden nach künstlerischen Entwürfen angefertigt. Die Kirche bekam einen neuen Anstrich.  
Ein neues Orgelharmonium wurde gekauft
- 1952    Die Kirche erhielt zwei neue Glocken











1965 Am 27. Juli verstarb Pfarrer Albert Merten



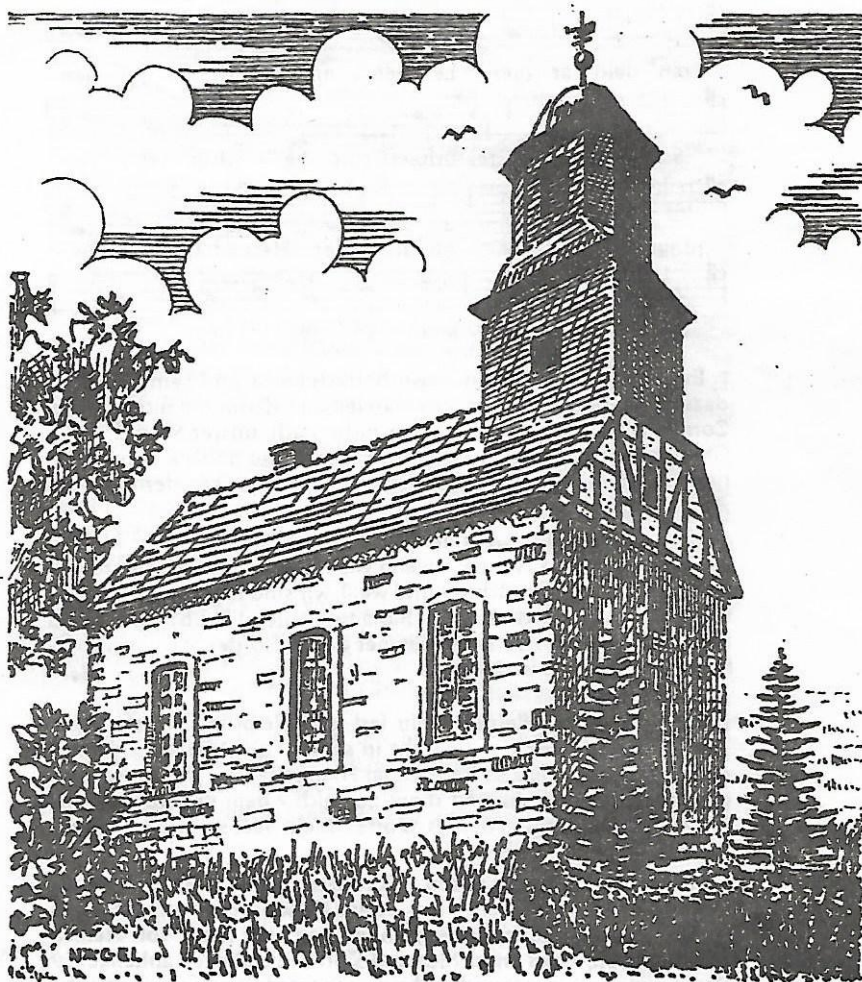
1969 Am 23. März wurde in einem Festgottesdienst eine neue Orgel von Dekan Seitz eingeweiht.







200 Jahre evangelische  
**KIRCHE IN ELLENBERG**  
1787 1987



FESTGOTTESDIENST

am Sonntag, 21. Juni 1987, um 13.00 Uhr



## Rückblick Kirchenfest „200 Jahre Kirche in Ellenberg“

### Erinnerungen an unsere Kirche

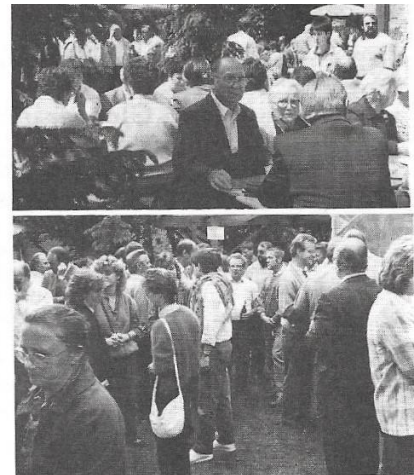
Unser schönes Fest zum 200. Geburtstag unserer Kirche liegt nun schon eine Zeit zurück. Es war für uns alle ein Tag der Besinnung und Freude. Der Herrgott hatte wahrscheinlich besonderes Wohlgefallen daran, denn die Sonne schien nach den vielen Regentagen, und so konnte alles gut gelingen. Als ich die vielen Menschen in und um unsere Kirche sah, mußte ich zurückdenken an die Zeit vor nun fast 44 Jahren, als wir als Evakuierte aus Kassel nach Ellenberg kamen. Es war wohl die dunkelste Zeit der Lebensgeschichte unseres Volkes überhaupt. Die Menschen, die sich so fleißig um dieses Kirchenfest bemüht hatten, waren damals noch kleine oder größere Kinder oder sie waren noch nicht geboren . . . und alle großen Kirchen waren damals in Kassel zerstört oder schwer beschädigt. Wir kamen aus der Hölle des Krieges nach Ellenberg, das uns wie eine Insel des Friedens vorkam. Ganz in der Nähe der Kirche untergekommen, hörten wir dreimal am Tage das Läuten der kleinen Glocke. Ein betreudeter Architekt nannte sie das Silberglöckchen, weil er meinte, daß da noch Silber im Guß beigemischt sei. Eine andere Welt tat sich beim Besuch des Gottesdienstes für uns Städter auf . . . – In all der Engigkeit des Wohnens war uns die Kirche immer mal eine Zuflucht ins Alleinsein, der Besinnung und des Gebetes . . . Ende 1945 mußte Ellenberg noch mehr zusammenrücken.

Jetzt kamen die Flüchtlinge, die meist katholischen Glaubens waren, und manchen von ihnen zog es auch in die Stille unserer Kirche. Nach einiger Zeit wurde darin zusätzlich sonntags katholischer Gottesdienst gehalten. Wir liebten diese kleine Kirche mit seinem steinernen Altar. Über der Kanzel stand an der Wand mit großen Buchstaben: „Das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren sind – uns aber, die wir selig werden, ist es eine Gotteskraft“. – Ringsum an der Empore hingen die Kränze für die gefallenen Väter und Söhne . . .

Über der Kanzel war ein kleines Kreuz mit einer Rebe und einer Traube gemalt. Heute ist vieles in unserer Kirche anders. Zwei große Glocken rufen und laden ein zum Gottesdienst. Dreimal ist das Tagesläuten mit den Gebetsschlägen zu hören. Auch unser Silberglöckchen hören wir wieder beim Anschlag der Zeitangabe unserer neuen Turmuhr.

Die Glocken rufen, aber wo sind die vielen Menschen geblieben, die nach dem Krieg unser Gotteshaus füllten, Jung und Alt beim Abendmahl vereint? Not lehrt beten!

Glauben ist eine Herzensangelegenheit, und es gehört der gute Wille dazu, wieder mit seinem Gott in Verbindung zu treten. Bei den Gebetsschlägen nur mal an ihn zu denken, kostet keine Zeit und kein Geld und könnte schon segensreich sein. Wer



mehr anwenden möchte: Zum Vaterunser reicht genau die Zeit dreimal drei Gebetsschläge.

Ich will schließen mit dem letzten Satz unseres Bischofs Dr. Jung in seinem Grußwort zum Kirchenfest: „Wohl dem, der auf ihn traut!“

Hedwig Böde, Ellenberg

Das Ellenberger Kirchenfest mit den beiden Gottesdiensten und dem großen Festnachmittag rund um die Kirche bleibt für alle, die mitgefeiert haben, ein unvergeßliches Erlebnis.

Danke für Kollekten, Opfer, „Geburtstagsgaben“, Kuchen- und andere Spenden! Mit DM 4663,- ist die neue Kirchturmuhr (Kosten ca. DM 5470,-) schon fast bezahlt. Danke auch allen Vereinen und Gemeindegliedern, die durch ihre Hilfe zum Gelingen dieses Festes mit beigetragen haben.

Klaus Dietrich, Pfarrer



**MARTIN SCHMOLL** (Mitte, links) im Gespräch mit Pfarrer Klaus Dietrich. Er hat die neue Turmuhr der Ellenberger Kirche gebaut, die zum Jubiläum eingeweiht wurde. (pj/Foto: Pfeif



## Neue Turmuhr eingeweiht

# Feier um die Kirche

**Ellenberg (pj).** „200 Jahre Kirche in Ellenberg“: Das mobilisierte am vergangenen Sonntag den Ortsteil der Gemeinde Guxhagen. Doch nicht nur das Jubiläum wurde feierlich begangen, auch die neue Uhr am Kirchenturm wurde festlich eingeweiht. Fast

fünfhundert Ellenberger und Guxhagener, unter ihnen auch Propst Gustav Adolf Albrecht (Bad Hersfeld) und Dekan Traugott Linz als Vertreter der Evangelischen Kirche sowie Bürgermeister Harald Kraß als Vertreter der politischen Gemeinde.

Eröffnet wurde der Jubiläumsnachmittag mit einem Gottesdienst. „Allein zur Ehre Gottes“, war das Leitmotiv, unter dem Propst Albrecht und Dekan Linz zusammen mit Pfarrer Klaus Dietrich und dem Ellenger Posaunenchor den Festgottesdienst in dem Gotteshaus gestalteten, das 1787 an alter Stelle neu erbaut worden war.

An eine Turmuhr allerdings konnte sich keiner der älteren Ellenger erinnern und Kirchenältester Martin Schmoll (76), der seit Jahr und Tag für das Läuten der Glocken verantwortlich ist, schon gar nicht. Ihn störte aber ein Loch im Kirchenturm und er war fest der Mei-

nung, daß da eine Uhr hin müsse. Dieser Plan mit der Kirchenglocke, ging ihm nicht mehr aus dem Kopf. Und so machte er sich an die Arbeit und baute in seiner Freizeit das Zifferblatt aus ausgerichteten Edelstahlteilen. Außer den Zeigern und Ziffern sollte es auch das Wahrzeichen des Ortes, die „Ellenger Schnitzen“ tragen – nach alten Überlieferungen brachten die Einwohner des Dorfes aus dem nahen Wald Heidelbeeren mit nach Hause. Die Heidelbeeren sollen bei manchen so groß gewesen sein, daß man sie in Scheiben schneiden konnte und das brachte den Dorfbewohnern im Laufe der Jahrhunderte den Spitznamen „Ellenger Schnitzen“ ein.

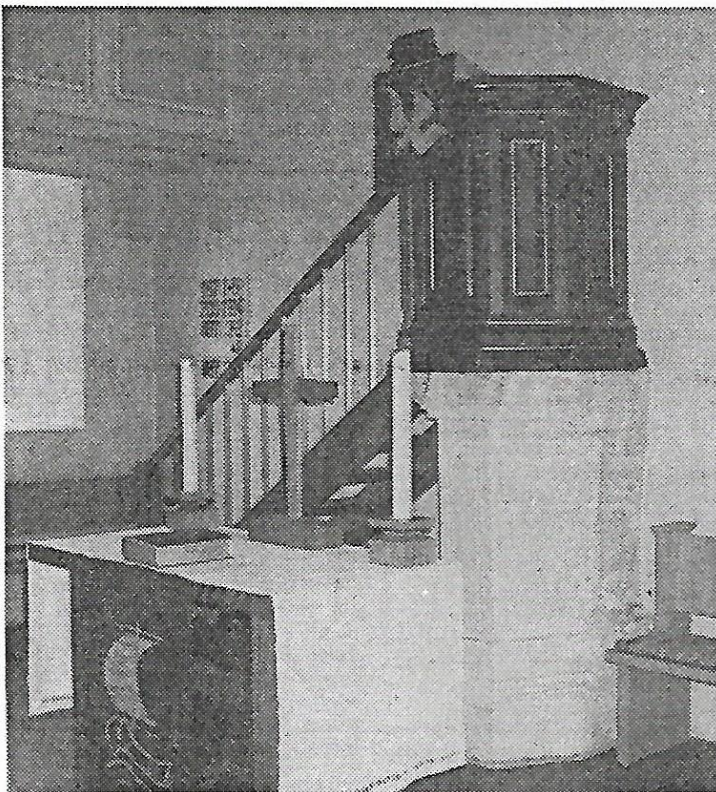
Diese Legende durfte natürlich an der Kirche, die ja bekanntlich den Dorfmittelpunkt darstellt, nicht fehlen. Und so wurde in Form von blauen Herzen an die Schnitzen gedacht. Zwölf Herzen zieren also ab sofort die Uhr am Turm der Ellenger Kirche.

Nun galt es das passende Uhrwerk zu bekommen. Eine Kasseler Firma übernahm den Einbau. Zu jeder Viertelstunde schlägt's nun wie einst und alle sechzig Minuten wissen die Ellenger was die Stunde geschlagen hat. Die kleine Glocke des Geläuts „unsere Bimmel“, für die auch Schmoll zuständig war, wurde an das Uhrwerk mit angeschlossen.

Trotz der großen Eigenleistung mußte noch ein Betrag von 5000 Mark auf den Tisch geblättert werden. Der Kirchenkreis steuerte 1000 Mark bei und von der Kirchengemeinde Guxhagen kamen 500 Mark. Auch die Aufwartefrauen der Kirchengemeinde wollen auf einen Großteil ihres Jahreslohnes zu Gunsten der Uhr verzichten. Der Restbetrag soll durch Kollekten, Spenden, den Verkauf der Kirchenchronik, die nach alten Unterlagen zusammengestellt wurde, und durch den Reinerlös des Festes „Rund um die Kirche“ finanziert werden. Dies dürfte bei der Gemeinschaft der Ellenger kein Problem sein, ist doch jeder im Dorf glücklich über die neue Uhr.

So wunderte es auch nicht, als es darum ging, die Verköstigung der vielen Gäste am Kirchengemeinschaftstag zu organisieren: Die Feuerwehr, der Gesangverein, die Schützen, der Heimat- und Verkehrsverein und die Frauen des Kirchenvorstandes machten sich an die Arbeit und sorgten für Kaffee und Kuchen, Bratwurst, Fetenbrote, Getränke und Eis.

„Die Kirche möchte die Gemeinde beherbergen“, meinte Dekan Traugott Linz. Und nicht zuletzt ist durch die neue Uhr die „wohnliche Kirche“ noch wohnlicher geworden.



**DER BEHAUENE STEIN** unter der Holzkanzel der Ellenger Kirche stammt vermutlich von einer Vorgängerkirche. Das heutige Gotteshaus wurde etwa 1787 erbaut. (hro/Foto :nh)



1992 Die Kirche erhält ein neues Altarbild





"Das Abendmahl",  
von Lelah A. Bender-Ferguson, 1992  
in der Evangelischen Kirche zu Ellenberg



# Abendmahl macht Bibelgeschichten schmackhaft

**ELLENBERG** ■ „Das Abendmahl“ ist das Altargemälde der jungen kanadischen Künstlerin Lelah Bender-Ferguson betitelt, das der evangelischen Kirchengemeinde Ellenberg anlässlich des Erntedankfestes am Wochenende vorgestellt wurde.

Das auf einer 270 x 160 Zentimeter großen Leinwand festgehaltene Ölgemälde ist das erste Bild mit religiösem Inhalt der aus Toronto/Kanada stammenden Studentin der Kunstgeschichte.

Die Verbindung zur Kirchengemeinde Ellenberg kam über deren Pfarrer Jürgen Henning zustande, den Lelah Bender-Ferguson in der Hessischen Stipendiatenanstalt der Marburger Philipps-Universität kennenlernte. Pfarrer Henning war dort mit der Vorbereitung von Theologiestudenten auf das Examen beauftragt.

## Spannung im Bild

Das Bild ist von enormer Symbolkraft geprägt und stellt nach Aussage von Lelah Bender-Ferguson den Versuch dar, das Motiv Abendmahl so zu gestalten, daß verschiedene Zeitebenen und mehrere biblische Geschichten in eine spannungsvolle Beziehung zueinander gebracht werden.

Besonderes Gewicht hat sie auf die Darstellung der zu porträtierenden Personen gelegt. Über die Schulter des nach Klarheit suchenden Jüngers Thomas schaut der Betrachter ins Bild. Das Besondere an dem Ellenberger Altarbild ist wohl, daß es mehrfach im Laufe eines

Kirchenjahres verschiedene biblische Anknüpfungspunkte bietet. Dabei soll es weniger die einzelnen Charaktere bildlich festlegen, als vielmehr helfen, neue Betrachtungsweisen zu eröffnen. Der Kirchgänger soll sich selbst in den abgebildeten Personen wiedererkennen.

Durch seinen Platz unmittelbar über der Kanzel erhält das Gemälde einen Bühnenbildcharakter, was besonders deutlich wurde, als Pröpstin Roswitha Alterhoff aus Bad Hersfeld während ihrer Erntedankpredigt das Bild ausdrucksvoll interpretierte.

Überraschend wurde Irene Stock für ihre 40jährige Tätigkeit im Dienste der Kirche im Namen des Bischoffs geehrt, bevor der Gottesdienst mit einem Abendmahl endete und das Gemeindefest bei Kaffee und Kuchen seinen Fortgang nahm. (zpc)



Im Erntedank-Gottesdienst am Sonntag wurde in der Ellenberger Kirche das neue Altarbild der deutsch-kanadischen Künstlerin Lelah Bender-Ferguson vorgestellt. Zu Gast war aus diesem Anlaß die Pröpstin Roswitha Alterhoff. (Foto: Ruppert)



1992





## KIRCHENSANIERUNG

**Krönender Abschluß: Turmzier prangt in luftiger Höh'**

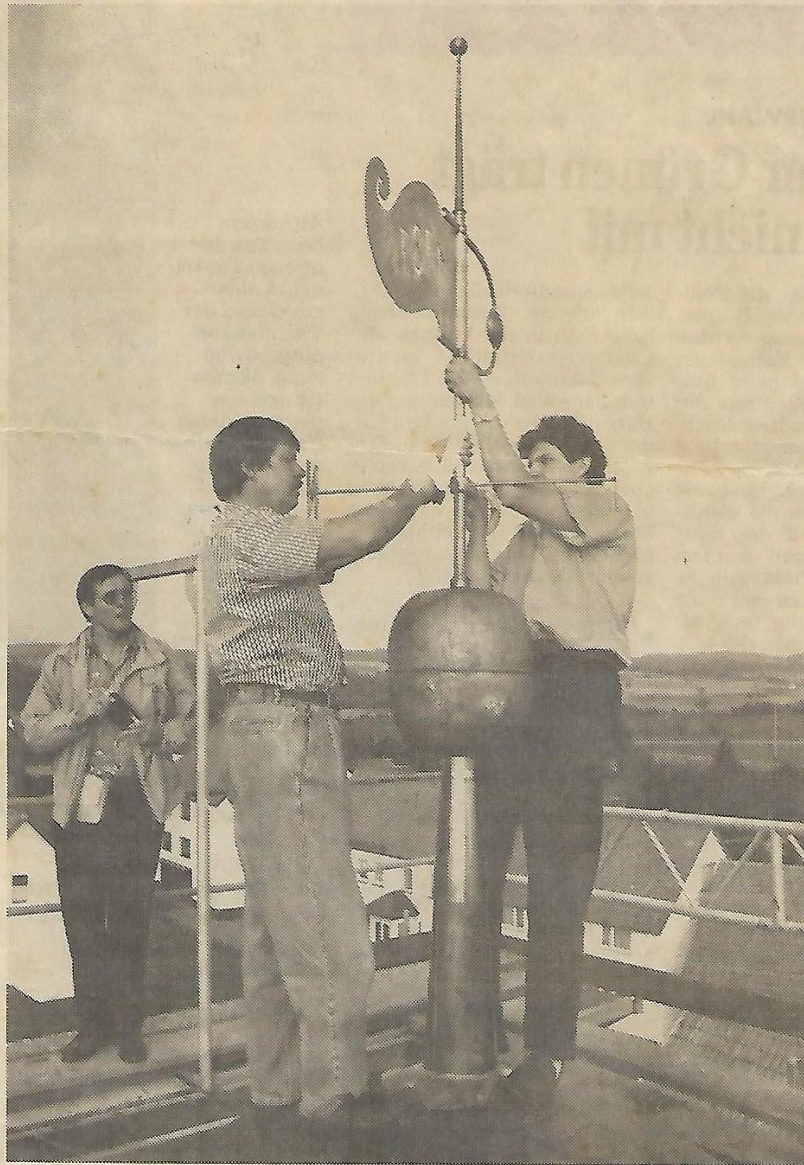
**ELLENBERG** ■ In luftiger Höhe, auf schwankendem Gerüst endete am Freitagabend offiziell die Sanierung der Ellenberger Kirche. Der Guxhagener Kunstschmied Jochen Wünsche und ein Mitarbeiter setzten die Turmzier wieder auf den „Kaiserstiel“ - ein feierlicher Akt der den Abschluß der Arbeiten symbolisieren sollte, wenngleich noch nicht alles fertig ist. An der Giebelseite fehlen etwa noch die Schiefer, sie können erst jetzt nach Umbau des Gerüsts angebracht werden.

Nach einer Andacht im Freien mit Liedern, Gebeten und Textlesung durch Pfarrer Jürgen Henning waren neben einer vorhandenen Chronik weitere Zeitdokumente, wie Fotos, Geld, Tageszeitungen, Baubeschreibung sowie Schriften über Ellenberg und die mehr als 200 Jahre alte Kirche in die Turmzier eingelassen worden.

Unter dem Beifall der Kirchengemeinde steckte Jochen Wünsche die schweren Kupfer Teile mit der neuen Wetterfahne als krönendem Abschluß auf den Messingstab. Die alte Kugel der Turmzier hatte der Handwerker wieder hergerichtet. Sie war von einem Geschoß durchlöchert worden, das schon vor langer Zeit auf die Kirchturmspitze abgefeuert worden sein muß.

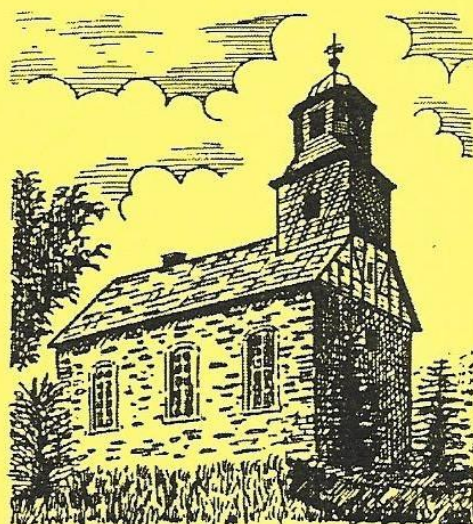
Am kommenden Wochenende beim Erntedankgottesdienst steht die Ellenberger Kirche schon wieder im Mittelpunkt des Interesses. Das neue Altarbild von der Marburger Künstlerin Lelah Bender-Ferguson wird der Gemeinde vorgestellt. Zu diesem feierlichen Anlaß hat Pröpstin Roswitha Alterhoff ihr Kommen angekündigt.

(hro)



Hoch über den Dächern Ellenbergs brachten Kunstschmied Jochen Wünsche (Mitte) und ein Mitarbeiter am Freitagabend die Turmzier der sanierten Kirche wieder an. Die Arbeiten am mehr als 200 Jahre alten Gotteshaus sind damit offiziell abgeschlossen, wenngleich ein Giebel noch eingeschiefert werden muß. (Foto: Rohde)





## **50-jähriges Glockenjubiläum in Ellenberg**

Drei Glocken erklingen vom Turm der Ellenberger Kirche: eine kleinere, sehr alte Glocke und zwei größere, neuere Glocken. Vor 50 Jahren sind diese gegossen und gekauft worden, um damit die Glocken zu ersetzen, die im 2. Weltkrieg abgeliefert werden mussten. Dieses Glockenjubiläum ist uns Grund zum feiern, und wir laden deshalb herzlich ein zum

**Festgottesdienst am 10. November 2002 um  
10.30 Uhr**

Es singt der Männergesangsverein Ellenberg





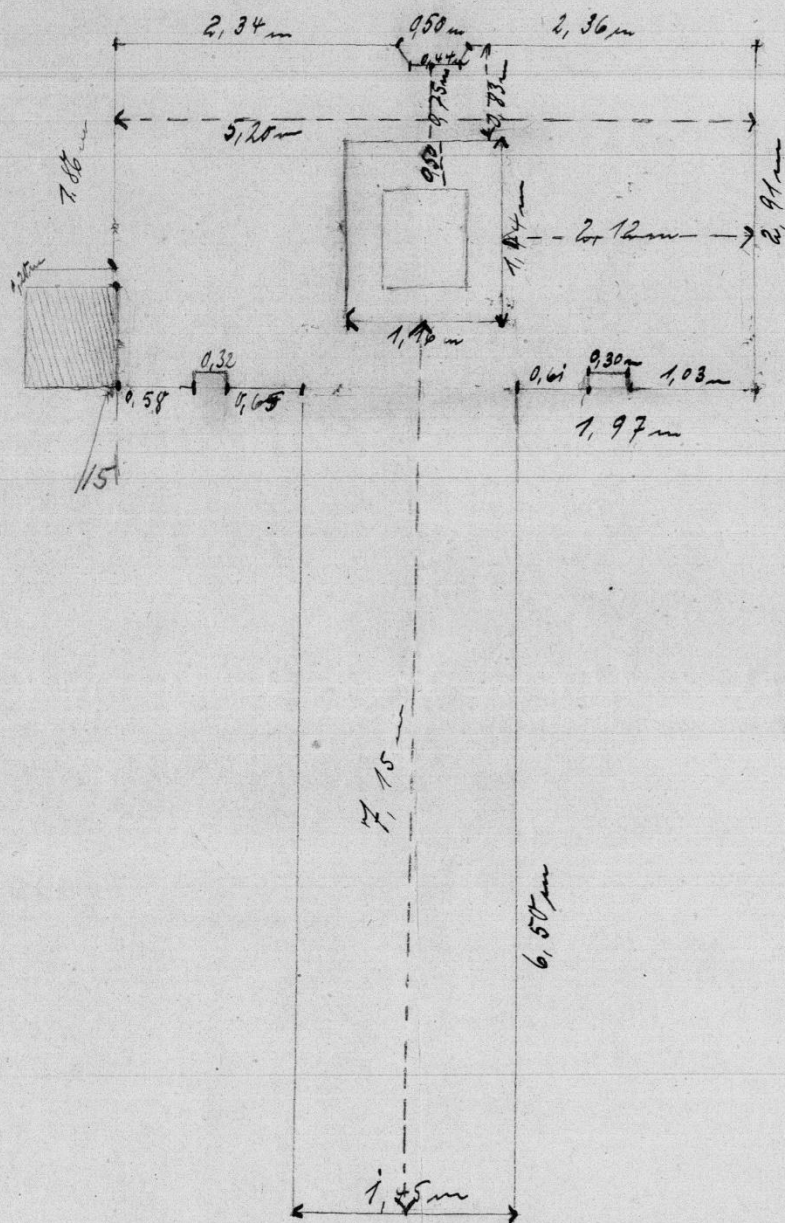
Glocken 2018







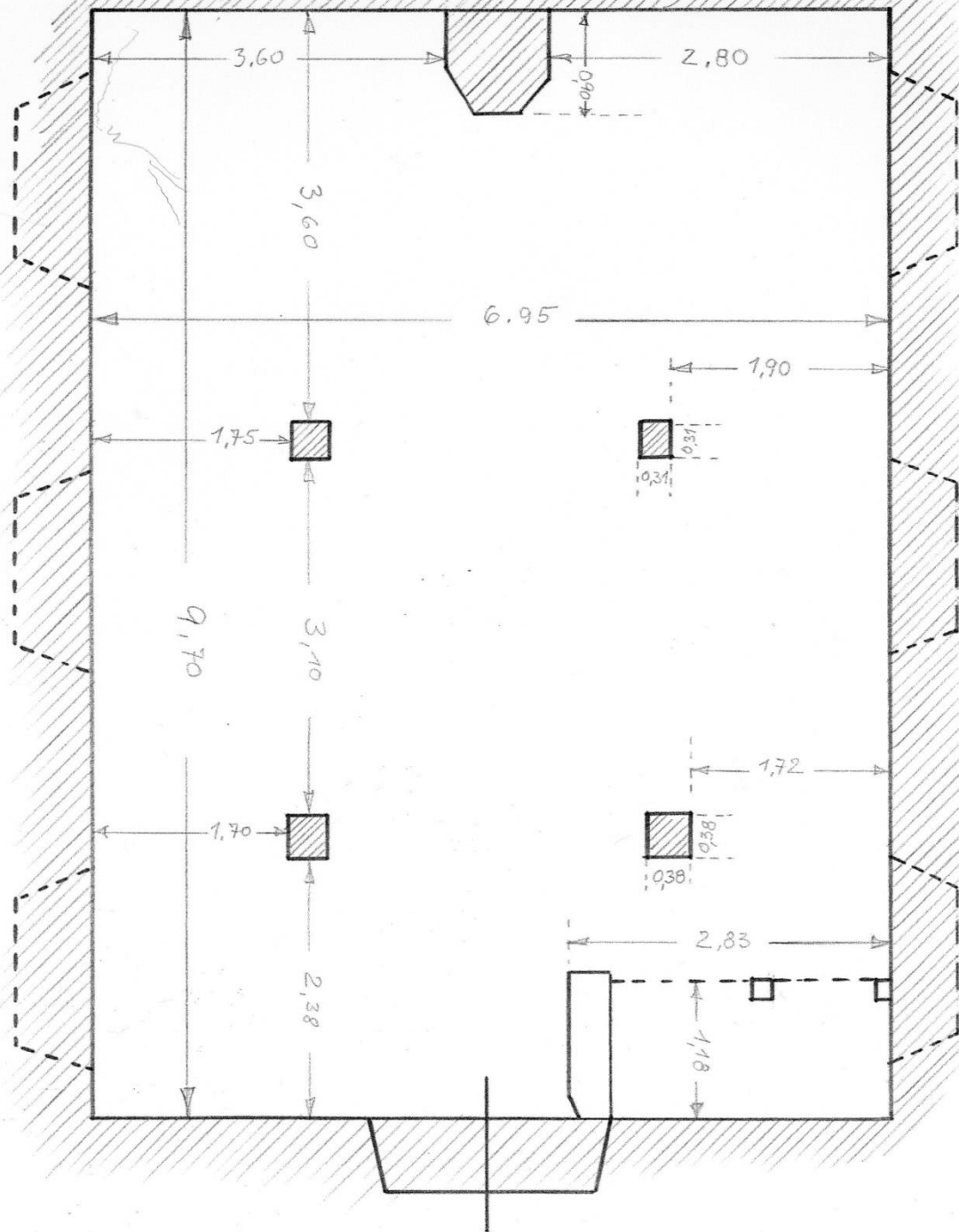
# Grundriss der Kirche



|            |      |
|------------|------|
| 2 x 6.50-  | 6.50 |
| 1 x 5.10-  | 5.10 |
| 2 x 2.12 m | 4.24 |
| 2 x 1.95-  | 3.90 |
| 1 x 5.20-  | 5.20 |
|            | 90   |

1.5.20 m - Total Band





Kirche zu Guxhagen-Elleberg  
Gründriß M. 1: 50